

## FRAKTION BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN IM RAT DER STADT HÖRSTEL

### Haushaltsrede 2019

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren der Stadtverwaltung,  
liebe Ratskolleginnen und -kollegen,  
sehr geehrter Vertreter der Medien,  
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

Es geht uns in Hörstel gut!

Die Zahlen im Haushalt scheinen sich immer weiter zu verbessern.

Im Einzelnen will ich nicht auf das Zahlenwerk eingehen. Das haben der Bürgermeister und der Kämmerer in ihren Reden zur Haushaltseinbringung zur Genüge getan.

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bürgermeister hat uns einen ausgeglichenen Haushalt vorgelegt. Wir hatten, wirtschaftlich gesehen, ein überragendes Jahr. Die Orientierungsdaten im Haushaltsplan gehen zwar für 2019 von reduzierten Steuereinnahmen aus, in den Folgejahren aber auch wieder von kontinuierlich steigenden Steuereinnahmen.

Das wird nicht ewig so weiter gehen.

„Nimmt man aber die Hinweise aus der Presse und aus den Wirtschaftsfachkreisen auf, mehren sich die Anzeichen auf unserer Welt, dass in Folge konjunktureller Aufschwünge schwächere Wirtschaftsjahre folgen werden.“ Das stellt der Bürgermeister ja auch in seiner Rede fest. Und die Bundesregierung hat die Wachstumsprognosen in der vergangenen Woche deutlich nach unten korrigiert.

Hierauf sollten wir mit einer klugen Haushaltspolitik vorbereitet sein. Klug ist eine nachhaltige Haushaltspolitik, auch mit einer gut gefüllten Ausgleichsrücklage. Der Begriff „Nachhaltigkeit“ - so hat auch Robert Habeck es kürzlich betont - wird inflationär gebraucht. Mir gefällt der Begriff „Enkeltauglichkeit“, den er geprägt hat.

Mit dem Haushalt 2019 gestalten wir unterschiedlichste Lebensbereiche in unserer Stadt. Wir müssen unseren Blick jetzt darauf richten, was wir unseren Enkelinnen und Enkeln hinterlassen. Wir dürfen jetzt nicht auf Kosten unserer Enkelinnen und Enkel - nur auf unser Wohl bedacht - wirtschaften.

Dem Leitziel der Grünen entsprechend muss gerade auch kommunale Politik soziale und ökologische Mehrwerte schaffen.

Der Haushalt 2019 sieht Investitionen von 16,8 Mio EUR vor. Ein Rekord in der Geschichte der Stadt Hörstel.

Der Bürgermeister bezifferte in seiner Haushaltsrede, den Stand der Schulden am 01.01.2009 auf 12,6 Mio. EUR. Voraussichtlich wird die Stadt Hörstel am 31.12.2019 21,8 Mio. EUR Schulden haben. In 10 Jahren eine Steigerung von fast 75%. Schulden, die die Haushalte der kommenden Jahre, hoffentlich nicht noch die unserer Enkelinnen und Enkel, belasten.

Wir müssen uns daher fragen: Welche der vorgeschlagenen Investitionen sind sinnvoll? Schaffen wir damit auch für zukünftige Generationen soziale und ökologische Mehrwerte?

Soziale Wertschöpfung entsteht durch eine Verbesserung der Lebensqualität für Menschen, die von sich aus ihre Lebensverhältnisse nicht so gestalten können, wie es für sie ohne überzogene Ansprüche wünschenswert wäre.

Dazu gehört bezahlbarer Wohnraum für alle Hörsteler Einwohnerinnen und Einwohner. Hier sehen wir Handlungsbedarf.

2017 haben wir die Prüfung beantragt, ob die Stadt Hörstel einer Baugenossenschaft beitrifft oder aber selbst eine Baugenossenschaft gründet. Bis heute haben wir dazu keine abschließende Antwort.

Auch ein beantragtes Siedlungskonzept steht auch noch aus. Die Ergebnisse bei dem Ringen um die Ausweisung von sozialverträglichen Wohnbauflächen stellen die Grünen nicht zufrieden. Anträge zu einer umfassenden Verbesserung eines sozialverträglichen Wohnungsbaus bzw. des Wohnungsmarktes finden selten eine Mehrheit.

Die CDU beschränkt sich mit ihren Anträgen überwiegend auf die Forderung nach weiteren Baugebieten. Damit bedient sie gerne nur einseitig eine Bevölkerungsgruppe und richtet durch die ständige Ausweitung in die Fläche zunehmend ökologischen Schaden an. Zu alternativen und vielseitigen Konzepten zur Innenverdichtung, wie sie von SPD und den Grünen angeregt wurden, die umfassend den Bedarf aller Menschen in der Stadt berücksichtigen, hat sie keine konstruktiven oder kreativen Vorschläge.

Aber, es geht uns ja gut.

Mit der Neugestaltung der Vergaberichtlinien bei der Vergabe städtischer Bauplätze haben wir, aus Sicht der Grünen, wenigstens einen Teilerfolg für eine sozial gerechtere Zuteilung der Bauplätze erreicht.

Der Bürgermeister hat ein Konzept zur Wohnbebauung in der Stadt Hörstel als Diskussionsvorlage für die Ratssitzung im März angekündigt. Wir Grünen sind gespannt, in wie weit sich dann die CDU gesprächsbereiter für umfassende Bedarfsabdeckung zeigt.

Wir, die grüne Fraktion im Rat, werden uns 2019 bei der Planung von weiteren Baugebieten für das Setzen von Akzenten stark machen.

Solche Akzente sind

- Das Schaffen von Wohnraum für Alleinstehende, Alleinerziehende und auch für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger, deren Wohnraumbedarf sich mit dem steigenden Lebensalter verändert und die dennoch gern in ihrem gewohnten Umfeld zentrumsnah bleiben wollen
- Dieser Wohnraum muss bezahlbar sein. Deshalb muss der preisgebundene Wohnungsbau eine deutlich größere Rolle in der Stadt Hörstel spielen.

Mit Blick auf ökologische Mehrwerte sind weitere Akzente

- Die Innenverdichtung und

- die Entwicklung von Konzepten zur ökologischen Energieversorgung

Einzeltaugliche soziale Mehrwerte erreichen wir auch, in dem wir Chancengerechtigkeit in der Bildung fördern. Die Investitionen in unsere Gesamtschule sind sicher ein guter erster Schritt für die Zukunft. Wichtig ist aber auch, dass der Rat die Gesamtschule und ihre Schülerinnen und Schüler weitert unterstützt. Die bildungspolitische Arbeit ist nicht mit der Eröffnung der Schule getan. Sie ist ein stetiger Prozess.

In diesem Zusammenhang sehen wir auch die Jugendförderung. Der IKEK Prozess hat gezeigt, dass viele junge Menschen an der zukunftsfähigen Gestaltung unserer Stadt mitwirken wollen. Es ist nun an uns, diese Anregungen und Ideen aufzugreifen und umzusetzen. Erst dann können Jugendliche und junge Erwachsene das Gefühl haben, ernsthaft mitbestimmen zu können.

Mit dem Projekt „Jugendgerechte Kommune“ sind wir auf einem guten Weg. Die Demokratie zu fördern und Jugendliche in kommunalpolitische Prozesse einzubeziehen muss unser aller Anliegen sein. Z.B. ist die Einbindung der Jugendlichen in den Jugend- und Sportausschuss eine Möglichkeit. Hier ist jede Investition eine wert- und nachhaltige Investition in die Zukunft unserer Stadt.

Ökologische Mehrwerte in unserer Stadt entstehen, wenn wir unsere Natur- und Kulturlandschaft erhalten und weiterentwickeln.

Wir freuen uns, dass im Zusammenhang mit dem IKEK Prozess eine Gruppe entstanden ist, die sich mit diesem Thema vertieft auseinandersetzt und aktiv Projekte wie z.B. eine Obstwiese oder Blühflächen auf kreiseigenen, kommunalen, kirchlichen und privaten Grundstücken umsetzt.

Im Zusammenhang mit dem Flughafen Dreierwalde fragen wir uns allerdings immer mehr, ob die Entwicklung eines Gewerbegebietes den Eingriff in ein einzigartiges, ökologisch extrem wertvolles Gebiet rechtfertigt. In den letzten 12 / 13 Jahren seit der Schließung hat sich auf dem Gelände ein Rückzugsgebiet für viele seltene Arten entwickelt.

Ich frage Sie: Ist es sinnvoll dieses von der Natur für Pflanzen und Tiere gestaltete Refugium in ein - Gewerbegebiet - umzuwandeln und zusätzlich die enormen ökologischen Schäden durch große und teure Ausgleichsmaßnahmen an anderer Stelle auszugleichen?

Nachhaltiger wäre es, die ausgewiesenen und genehmigten Gewerbeflächen zu erhalten und Gewerbegebiete an Stellen zu schaffen, an denen die ökologischen Schäden sich in einem umweltverträglichen Rahmen halten!

Während es bisher vornehmlich darum ging Arbeitsplätze für Menschen zu schaffen, stehen wir zunehmend vor dem Problem, für die vorhandenen Arbeitsplätze noch Menschen zu finden. Darauf müssen wir uns in unserer Planung einstellen und jede Neuansiedlung von Gewerbe daraufhin überprüfen, sonst droht eine „Kanibalisierung“ des Arbeitsmarktes.

Um es noch einmal zu betonen:

Die Grünenfraktion der Stadt Hörstel ist froh über die finanziellen Entwicklungen in unserem städtischen Haushalt. Aber dafür ist nicht jeder Preis gerechtfertigt.

In der Haushaltsrede im vergangenen Jahr habe ich die Erwartung geäußert, dass die Grünen eine detaillierte Analyse und Benennung der zu erwartenden Kompensationsleistung sowie deren Kosten fordern, und zwar vor dem Kauf der Fläche des NATO-Flugplatzes Hörstel-Dreierwalde. Es ist mehr denn je zu erwarten, dass die Kompensationsleistungen nach

dem derzeitigen Planungsstand für die Fläche als Gewerbegebiet und Energie-Innovationspark die Vorhaben unwirtschaftlich machen.

Wie würden Sie als Privatmensch handeln? Würden Sie sehenden Auges für ein unwirtschaftliches Vorhaben in Vorleistung gehen?

Die mittlerweile erheblich gestiegenen und nicht klar bezifferten Kosten der Kompensationsleistungen, das Risiko der Altlasten und die massiven Eingriffe in die Natur sind ausschlaggebend dafür, dass die Grünen mehrheitlich die geplanten enormen Investitionskosten und damit auch den Haushalt mehrheitlich ablehnen werden.

Weiterhin bedauern wir, dass sich die Mehrheit im Rat nicht von einer ökologisch nachhaltigen Baumschutzsatzung überzeugen lässt. Dabei sprechen die Taten Einzelner in der Stadt Hörstel für sich: In Nacht- und Nebelaktionen werden Bäume gefällt, was, wenn schon nicht verhindert, zumindest mit empfindlichen Geldbußen geahndet werden muss. Das Bewusstsein für den ökologischen Wert unserer Bäume muss sich verändern. Klimaschutz fängt auf dem eigenen Grund und Boden, nicht im Garten der Nachbarn, an. Der Satire-Preis für „Gärten des Grauens“ sollte uns zu denken geben.

Bereits seit einigen Jahren mahnen die Grünen in Hörstel die Umsetzung der WasserRahmenRichtlinie an. Wir freuen uns, dass im vergangenen Jahr nun auch die CDU die Zeichen der Zeit erkannt hat und sich mit dem Thema Wasser, das Gold der Zukunft, auseinandergesetzt hat.

Die WasserRahmenRichtlinie ist eine Pflichtaufgabe für Kommunen. Es geht nicht mehr darum, **ob** man die Maßnahmen umsetzen will, sondern nur noch **wann**. Die Zuschüsse aus EU-Mitteln werden in Zukunft verringert werden, die Umsetzung für die Gemeinden damit zunehmend kostspieliger werden, je länger wir zögern.

Das Thema Wasser sollte uns aber auch besonders im Zusammenhang mit dem Grubenwasser von der Zeche in Ibbenbüren beschäftigen. Das Grubenwasser wird auch zukünftig in die Aa eingeleitet. Belastungen mit dem hochgiftigen PCB und anderen Schadstoffen wie Chloriden, Sulfaten und Schwermetallen wird die Aa auch auf Hörsteler Stadtgebiet mit sich führen. Schon jetzt fragt man sich: Wo sind all die Fische hin, wo sind sie geblieben...

Um ein transparentes Verfahren mit Beteiligungs- und Einflussmöglichkeit für uns zu erreichen, sollten wir uns als Rat der Stadt Hörstel daher, gemeinsam mit den betroffenen Kommunen, für ein Planfeststellungsverfahren mit Umweltverträglichkeitsprüfung einsetzen.

Ein weiterer Baustein einer ökologisch nachhaltigen und enkeltauglichen Politik ist der ressourcenschonende Ausbau der erneuerbaren Energien.

Es ist nicht nur Sache von Bund und Land den Ausbau der erneuerbaren Energien voranzubringen. Nein, auch hier vor Ort, in unserer Stadt müssen wir solche Prozesse durch unsere Arbeit unterstützen.

In den vergangenen Jahren hat die Stadt Hörstel die Voraussetzungen für die Planung und den Bau von neuen Windrädern geschaffen und damit die beachtlichen Projekte der Bürgerwind Hörstel GmbH & Co KG ermöglicht.

Mit den Projekten in Uthuisen und Riesenbeck-Lage trägt die Bürgerwind Hörstel dazu bei, dass der Anteil der erneuerbaren Energie in Hörstel stark ansteigt. Sie unterstützt damit auch die überörtlichen Ziele des Masterplans Energieland 2050 im Kreis Steinfurt.

Was jetzt noch fehlt, ist eine Beteiligung von vielen Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt. Die Beteiligung der Hörsteler Energie GmbH an der Bürgerwind Hörstel GmbH hat der Bürgermeister für 2019 angekündigt. Die Grünen werden aufmerksam beobachten, ob den Worten auch Taten folgen.

Last but not least fordert die Fraktion der Grünen den Bürgermeister auf, in der politischen Arbeit mehr Einfluss bei der Bearbeitung von interkommunalen Themen zu nehmen. Da sind besonders zu nennen:

- die Grubenwasseraufbereitung bei dem Rückbau des Bergbaus und
- die Ausrichtung der Stadtwerke Tecklenburger Land zu einem bürgernahen ökologisch ausgerichteten Unternehmen

Die Grünen bieten ausdrücklich eine aktive Unterstützung an und freuen sich auf eine kooperative kreative Zusammenarbeit.

Zum Schluss möchte ich die strukturelle und personelle Situation der Verwaltung beleuchten. Was ist eine Verwaltung ohne die Menschen, die für die Bürgerinnen und Bürger jeden Tag ihr Bestes geben.

Diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verdienen Rahmenbedingungen, unter denen es sich gut und gesund arbeiten lässt.

Die Strukturoptimierung schafft eine veränderte Organisation innerhalb der Verwaltung. Das Organisationskonzept ist die Grundlage für das Zukunftskonzept des Rathauses. Wir sind froh, dass unser Antrag 2018 auf Anfinanzierung zur Entwicklung einer Planung die Mehrheit im Rat fand. So konnten erste Schritte eingeleitet und eine Perspektive für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in dem Verwaltungsgebäude Tiefer Weg in Hörstel aufgezeigt werden.

Wir haben in den vergangenen Jahren kritisch angemerkt, dass es nicht sein kann, dass Maßnahmen nicht umgesetzt werden konnten, weil das Personal fehlt. Auch die Überstundenberge und Resturlaube waren Thema.

Der aktuelle Personalstand ist für die zu leistende Arbeit zu knapp bemessen. Die Grünen begrüßen deshalb die Ausweitung der Stellenzahl und befürworten den Stellenplan ausdrücklich. Die vorgestellte Stelle der Projektleitung sollte nicht eingeschränkt sein sondern grundsätzlich als Verstärkung für die Bearbeitung zukünftiger Projekte geschaffen werden.

Aus den zuvor genannten Gründen beantragen wir über Haushaltsplan und Stellenplan getrennt abzustimmen.

Abschließend sage ich Danke.

Danke den Helferinnen und Helfern, die sich ehrenamtlich Jahr für Jahr in unterschiedlichsten Aufgaben für die Menschen in Hörstel engagieren, danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, dem Kämmerer und dem Bürgermeister, die sich das Engagement für die Menschen in der Stadt Hörstel zum Beruf gemacht haben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

06.02.2019  
Gez. E. Graw

Es gilt das gesprochene Wort